

Ebeling, Johann Justus: Das jüngste Gericht (1747)

1 Der Höchste ist gerecht, er muß den Menschen geben,
2 Was sie allhie verdient. Wie viele
3 Und bleiben ungestraft in dieser eitlen
4 Draus folgt es werde dort ein Tag noch ange-
5 Da die Gerechtigkeit, nach Thaten und Verbre-
6 Wird ein unwandelbahr und richtig Urtheil spre-
7 Jhr Bösen! Die ihr hie, so frei und sicher geht,
8 Und wie ein Lorbeerbaum in schönsten Flore steht,
9 Gedenkt an diesen Tag; da kommt was hie gespon-
10 In Dunkelheit verdeckt, ans helle Licht der Son-
11 Jhr meint es würden euch die Laster frei ausgehn,
12 Allein ihr irret sehr. Jhr müsset dreinsten stehn,
13 Vor einem Richterstuhl, da alles wird entdek-
14 Was in der Welt geschehn, und heimlich hie ver-
15 Mein
16 Ich bitte dich vorher: verdamm mich Sünder nicht.
17 Hier ist mein Advocat, mein JEsus der erwürget,
18 Der hat sein Leben auch für meine Seel verbür-
19 Die Sünde klagt mich an, und die Gerechtigkeit,
20 Die allen Schuldern ein schwer Gerichte dreut
21 Erschrekt mich; weil ihr Bliz aus hellen Augen
22 Jedoch mein JEsus spricht: Ich hab die Schuld
23 O! Heiland! dein Verdienst, das nehm ich gläu-
24 Ich weiß, daß ich damit vor

(Textopus: Das jüngste Gericht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10853>)